

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Postbezug 1,25 M., mit Landbriefträger-Bestellgeld
1,65 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2}
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redak-
tion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gepaltene Corpus-
größe oder deren Äquivalent 20 Pfg., für Privat-
Anzeigen und Anzeigen von 10 Pfg. Für verbriefte
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 21.

Freitag, den 25. Januar 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde- und Ortsvorstände mache
ich auf die dem Amtsblatt Nr. 50 pro 1900
beigelegte

Sonderbeilage, enthaltend Auszug aus
der Anweisung des Herrn Finanzministers
vom 6. Juli 1900 zur Ausführung des
Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891
und des Ergänzungsteuergesetzes vom
14. Juli 1893

besonders aufmerksam.

Die Bestimmungen der neuen An-
weisungen sind sofort in Kraft getreten.

Ich erwähne hierbei, daß das Einkommen-
und Ergänzungsteuergesetz vom 1. April 1901
ab auch in den Hohenzollernschen Landen zur
Einführung gelangt und die hierauf be-
züglichen, bereits berücksichtigten Venderungen
der bisherigen Vorschriften mithin auch erst
mit diesem Zeitpunkte in Kraft treten. Bis
dahin ist daher insbesondere bei etwaigen
Umzügen von Steuerpflichtigen aus und
nach dem Regierungsbezirk Sigmaringen
hinsichtlich der Zu- und Abgangstellung noch
nach Maßgabe der bisher in Geltung
gewesenen Vorschriften (Anmerk. 38 zu
Art. 75 Nr. 4, Art. 78 II Nr. 6a der An-
weisung vom 31. August 1894) zu verfahren.
Merseburg, den 23. Januar 1901.

**Der Vorsitzende
der Veranlagungs-Kommission.**
Graf v. Hausenbille.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemein-
schaft, die in Ansehung der in Merseburg
belegenen, im Grundbuche von Merseburg
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-
vermerks auf den Namen des Fischereimeisters
Paul Sippie in Merseburg eingetragenen
Grundstücke:

I. Band 7 Blatt 305,

Wohnhaus in der Fischerstraße Nr. 9a,
Grundsteuerbuch Artikel 217, Gebäudesteuer-
rolle Nr. 327. — Wohnhaus mit unver-
messener Hofraum Nutzungswert 285 M.;
II. Band 7 Blatt 308,

Wohnhaus in der Fischerstraße Nr. 7,
Grundsteuerbuch Artikel 217, Gebäudesteuer-
rolle Nr. 255,

1. Wohnhaus mit Hofraum, unermessen,
Nutzungswert 348 M.,

2. Eine zwischen den Häusern Nr. 307 und
Nr. 308/309 belegene Schlippe von

1^{1/2} □ Ruthen,

3. Plan Nr. 924, Kartenblatt 6, Abschnitt
228, Acker, groß 3 ar 30 qm, Reinertrag
59,100 Zht., Zubehör zu 1;

III. Band 7 Blatt 309,

1. Wohnhaus Nr. 387 in Merseburg in
der Fischerstraße; Grundsteuerbuch Artikel
217, Gebäudesteuerrolle Nr. 398,

1a. Wohnhaus mit kleinem Hofraum Nut-
zungswert 31 M.,

b. ein Stallgebäude Nutzungswert 1 M.,
c. ein Stall,

d. Scheune Nutzungswert 10 M.,
e. Schuppen Nutzungswert 10 M.,

2. Plan Nr. 925, Kartenblatt 6, Abschnitt
229, Acker, groß 3 ar 30 qm, Reinertrag
58,100 Zht., Zubehör zu 1;

IV. Band 32 Blatt 1397,

A. Güterkomplexe,
Wohnhaus in Merseburg, Leumaerstraße 5,
Grundsteuermutterrolle Artikel 1397,
Gebäudesteuerrolle Nr. 715. — Auf
Kartenblatt 6, Abschnitt 94, Wohnhaus
mit Hausgarten, groß 5 ar 30 qm,
Nutzungswert 355 M.,

B. Walzende Grundstücke,
Gemarkung Merseburg, Kartenblatt 6,
Parzelle 475,93, Lage Plan 326 b,
Kulturart Acker, Flächeninhalt 2 ar 10 qm,
Reinertrag 12,100; Gemarkung Merseburg,
Kartenblatt 6, Parzelle 657,93, Lage
Heuschleis Berg, Kulturart Garten,

Flächeninhalt 53 ar 45 qm, Reinertrag
1^{1/2}100; Gemarkung Merseburg, Karten-
blatt 6, Parzelle 656,93, Lage Vom
Plan 326 a, Kulturart Acker, Flächen-
inhalt 67 ar 70 qm, Reinertrag 42^{1/2}100
besteht, sollen diese Grundstücke

am 9. März 1901, Vorm. 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an Gerichts-
stelle Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 19. Dezember 1900.

Königliches Amtsgericht, III. Abth.

Waarenhaussteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1901.

Die Veranlagung zur Waarenhaussteuer
nach dem Gesetze vom 4. Juli 1900 (S. 294)
E. 294) findet zum ersten Mal für das
Steuerjahr vom 1. April 1901 bis 31. März
1902 statt.

Die im § 9 des gedachten Gesetzes den
Steuerpflichtigen auferlegte Verpflichtung zur
Erklärung ihres steuerpflichtigen Umsatzes
tritt bei der erstmaligen Veranlagung nur
auf Grund einer besonderen Aufforderung
des Unterzeichneten ein.

Jeder Gewerbetreibende der Regierungsbe-
zirke Merseburg und Erfurt, an welchen diese
Aufforderung nicht erging, ist berechtigt, die
im vorigen Absatz bezeichnete Erklärung in
der Zeit vom 25. Januar bis einschließlich
11. Februar 1901 dem Unterzeichneten schriftlich
oder zu Protokoll unter der Versicherung ab-
zugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen
und Gewissen gemacht sind.

Die für diese Erklärungen vorgeschriebenen
Formulare, welche zugleich die maßgebenden
Bestimmungen beigefügt sind, werden von
heute ab auf Verlangen in dem Amtslokal
des Unterzeichneten sowie des Vorsitzenden
jedes Steueranschlusses der Gewerbesteuerklasse
IV kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen
durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf
Gefahr des Abwenders und deshalb zweck-

mäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche
Erklärungen werden von dem Unterzeichneten
während der Vormittagsstunden in seinem
Arbeitszimmer im Regierungsgebäude hier-
selbst zu Protokoll entgegengenommen.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige
Angaben oder wissenschaftliche Verschönerung
von steuerpflichtigem Umsatz in der Steuererklärung
sind mit Strafe bedroht.

Merseburg, den 8. Dezember 1900.

**Der Vorsitzende des Steueranschlusses
der Gewerbesteuerklasse I.**
v. Hofe.

Nächsten **Sonabend, 26. ds. Mts.,**
Nachmittags 2 Uhr soll am **Gotthardts-**
teiche hier (244

Nutz- und Brennholz

öffentlich meistbietend versteigert werden.
Sammelplatz unterhalb des Feldschlösschens.
Merseburg, den 23. Januar 1901.

Die Delonomie-Deputation des Magistrats.

Sonabend, den 26. d. Mts., Nach-
mittags 4 Uhr, sollen **Dammfr. Nr. 17**
(im fr. Fichtenhaufe) verkauft werden:

6 Stubenstühle mit Bekleidung u. Schloßern,
1 Hausthüre,

eine 1/2 Wendeltreppe von 14 Stufen,
3 Fenster mit inneren Läden,
3 desgl. ohne Läden,

2 kleine Fenster,
1 Kuchenschrank u. 1 Stubenofen.
Merseburg, d. 24. Januar 1901.

Die Vaudequation.
249)

Königin Viktoria von England

Der Todesengel ist im neuen Jahre zum
Male in einem Fürstenschloße eingetroffen.
Nur wenige Wochen sind verfloßen, seitdem
der Vektor der deutschen Fürsten,
der Großherzog von Sachsen-Weimar,

Doctor Kurt.

Erzählung von Emma Franz.

Nachdruck verboten.

(24. Fortsetzung.)

Wen Sie bei der Frau Baronin, sagte
Oswald, sich zu dem jungen Mädchen wendend,
ich werde Fräulein Hortense im Garten auf-
suchen.

Es schien Kurt Ueberwindung zu kosten,
seine Sendung auszuführen. Als er seine
ehemalige Braut erblickte, farbte dunkle Rötze
sein erst blaßes Gesicht, seine leuchtenden
Augen hielten sich mit dem Ausdruck tiefer
Abneigung auf sie.

Sie werden von dem Baron erwartet,
Fräulein, sagte er.

Hortense schrak empor, sie hatte kein
Kommen nicht bemerkt. Mit raschen,
zitternden Fingern raffte sie mehrere Bogen
Papier, die vor ihr auf dem Tisch lagen,
zusammen und suchte dem jungen Arzt
in Thränen gebabertes Gesicht zu
verbergen.

Wollen Sie sich, sprach Kurt, indem
er sich zum Gehen wandte, Sie wissen, der
Kranke wird leicht ungebürlich.

Können Sie mir nicht Zeit lassen,
bis ich nur etwas diese Blätter geordnet
habe, sagte Hortense in bittendem Ton.

Ich werde Sie oben erwarten, entgegnete
Kurt. Sie begriff, was er meinte, wie
peinlich hätte es für ihn sein müssen, mit
ihre durch den Garten und in das Haus
zu gehen.

Eines lagen Sie mir noch, bat Hortense,
den Entleendern zurückrufend — ist meiner
Mutter Zustand besorgnißerregend?

Nein, nur eine leichte Verköhlung,
sagte Kurt, sich wieder Hortense nähernd.
Nun meinte er die Ursache ihrer Thränen zu
erkräften.

Und meinen Vater, wie finden Sie
ihn heute?

Leidlich wohl, ich schöpfe Hoffnung, ihn
völlig herzustellen.

C. Doctor Kurt! rief Hortense, indem
sie ihre Augen von neuem mit Thränen füllte,
wie unendlich, wie unendlich viel verdanken
wir Ihnen! Jagend streckte sie ihm die Hand
entgegen.

Er ergriff sie nicht und that einen Schritt
zurück. Aus seinem Blick sprach feindliche
Häße.

Hortense ward todtbleich. Ein Windstoß
entführte die Papierbogen, welche sie in den
bedenkenden Fingern hielt, und trug sie auf
die verdorrte Wiese, auf der noch einige vom
Reif verdeckte Georginen ein fiesches Leben
striften.

So unerhört auch die Beleidigung, die
Ehrenkränkung war, die Hortense dem jungen
Arzt zugefügt, so sehr er eben kund gethan,
daß es ihm unmöglich schien, ihr zu ver-
geben, mochte Kurt doch fühlen, daß es die
Würdlichkeit eines Mannes einer Dame gegen-
über erforderte, ihr Hilfe zu leisten.

Mit krankhafter Hast suchte sie ihm zuvor-
kommen; während ihres Bemühens
öffnete sich eines der Blätter und getrocknete

Blumen fielen daraus auf die gelbe, welke
Wiese gerade zu des Arztes Füßen.

Er beugte sich herab, sie aufzusuchen, über-
rascht bestete sich sein Blick darauf, eine
leichte Bewegung glitt über seine Lippen: er
hatte in den verstreuten Blüthen die exotischen
Blumen erkannt, die er am Vortage der
Hochzeit seiner Braut dargebracht.

Hortense's Gesicht ward plötzlich in dunkle
Bluth getaucht, die sich selbst über ihren
Hals erstreckte.

Ich lege ein Herbarium an, stammelte sie,
die Fingerringe aus Kurts Hand empfangend.
Er erwiderte nichts und trat, da das
Mädchen mit seiner Hilfe die Blätter alle
wieder gesammelt hatte, mit raschen Schritten
den Weg nach dem Hause an.

Hortense's Gesicht des Kranken Geduld auf
eine harte Probe setzen zu wollen; aber
glücklicherweise für sie war der Vater heute,
nachdem er gehört, daß der Baronin Unwohl-
sein von keiner Bedeutung sei, in ungemein
beterer Stimmung. Er fühlte sich kräftiger
als seit Langem, und so entging auch
Hortense, die erst nach einer halben Stunde
mit ihrer Arbeit ins Zimmer trat, herben
Vorwürfen über ihre Nachlässigkeit.

That ich nicht recht, Dich zu Deinem
Geld zu zwingen, sprach der Baron, nachdem
Oswald das Zimmer verlassen hatte, findest
Du Kurt nicht Deiner Liebe werth?

Ich glaube, er verdient geliebt zu werden,
entgegnete Hortense mit bewegter Stimme.

Und wahrhaftig, ich hätte nicht gedacht, daß
Du sein Herz so schnell erobern würdest.

O. Vater, ich hatte es nicht erobert, sagte sie.
Immer noch argwöhnisch entgegnete der
Baron, oder läßt er es seiner jungen Frau
an garter Aufmerksamkeiten fehlen?

Nein, nein, gewiß nicht, rief Hortense
und ergriff ein Buch, um dem Vater daraus vor-
zulegen. Sie fühlte sich nicht fähig, das
Gespräch fortzuführen, das für sie so tief
erregend sein mußte.

Eine Stunde verfloß. Kurt trat wieder in
das Zimmer.

Das Mittagmahl wurde aufgetragen. Der
Arzt stützte den alten Mann, indem die Tochter
ihm die Suppe reichte.

Ich werde jetzt schon bald Ihres Amtes
entbehren und mich ohne Hilfe aufricht er-
halten können, sagte der Baron; aber so sehr
ich mich über die Fortschritte meiner Gesund-
heit freuen, liegt doch in der ärztlichen Belege
meiner lieben Kinder, in ihrem Bemühen,
mir Alles recht bequem und heilfam einzu-
richten, etwas so Wohlthunendes, von dem ich
nicht schwer trennen werde.

Hortense beugte sich vor, einen Kuß auf
des Vaters Hand zu drücken.

Sie werden froh sein, uns los zu werden,
sagte Kurt in heiterem Tone.

Euch los zu werden? Das ganz und gar
nicht; meinen Sie, ich werde zugeben, daß
mein Schwiegersohn in einem so elenden Winkel,
wie Alt-Budung ist, fortvegetire?

In Alt-Budung bleibe ich keineswegs,
sprach Kurt, indem, von dem Kranken
unbemerkt, eine finstere Wolke über seine
Stirne zog. (Fortsetzung folgt.)

zu Grabe getragen wurde. Heute stehen wir an der Bahre einer Königin, die während eines Menschenalters die Krone eines der mächtigsten Reiche der Welt auf ihrem Haupte trug und die durch die engsten verwandtschaftlichen Beziehungen unsem Kaiserhaus sehr nahe stand.

Es ist ein reiches und fesselndes Stück der Weltgeschichte, das mit dem Leben der Königin Viktoria sein Ende gefunden hat. Als die Achtzehnjährige, im Hauber früherer Jugend erstrahlend, im Jahre 1837 ihrem Ehemann Wilhelm IV. auf dem Königsstuhle Englands folgte, waren kaum die Wunden geheilt, die Napoleons Schwert den Völkern der Erde geschnitten; fünf preussische Könige haben das Scepter geführt, während sie, die Lebenszüge des Herzogs von Kent, an der Spitze des Weltreichs stand: Robert Peel, Russell, Palmerston, Derby, Disraeli, Gladstone, sie alle, die einst ihre Rathgeber waren, glitten an ihr vorüber, um im Schattenreich, in der Vergangenheit zu versinken. Niemand ist übrig geblieben von den Vertrauten ihrer Jugend, und seit 40 Jahren trug sie den Wittwenmantel. Unter ihrem Scepter haben sich die Kräfte ihres Landes gewaltig entfaltet, das Schicksal hat es aber bestimmt, daß sie in der Stunde des Scheidens nicht froh zurückblicken durfte auf das Vollbrachte, sondern daß an ihr Krankenbett auch das Gepein der Sorge trat, der Sorge, ob das, was geworden, auch Bestand haben werde. Und wieviel hält auch aus weiter, wecker Ferne ein Schrei der Qual und des Entsetzens herüber, in Todesnoth ausgeföhren von gemarterten Bürenfrauen und ihren Kindern, daß er drang bis in das Königsgemach von Osborne.

Wer der geweihten Stätte des Kranken- und Totenbettes verstummt der Lärm des Tages und der Streit der Meinungen, und in Unbetracht dessen, daß unser Kaiser in der Entschlafenen seine Großmutter beweint, unterdrückt wir das Urtheil über mancher Vorgänge der letzten Jahre, die gar scharfe und bittere Kritik erfahren haben und über die die Geschichte dermalenst ein schneidendes, hartes Urtheil fällen wird.

Während der Regierungszeit der Königin Viktoria hat nur wenige Jahre lang innerhalb der Grenzen des britischen Reiches völliger Friede geherrscht. Fast überall, wo Menschen wohnen, hat, solange sie das Scepter führte, England Krieg geführt, haben die Leiden der Kämpfer das Schlachtfeld bedeckt. In Kanada und in Argentinien, in China und Aegypten wurden Kriege geführt, tief hinein in den Sudan wurde das Schwert getragen, bis Kitchener die letzte Blutbarde that, und die Mahattan und die Sikhs wurden unter ungeheuren Greueln niedergeworfen, von Sebastopol wehten britische Flaggen, Mexiko, Japan, Neu-Seeland, überall hat das heutige Reich und länderstreckende Albion die Kriegesfackel entzündet und nicht alle Schuld gleitet von der Verstorbene ab, wenn sie auch an dem radslosten aller Kriege, dem Feldzuge in Sudafrica, keinen Antheil hat.

Gemäß dem rauen, aber nicht unwichtigen, französischen Sprichwort: „Le roi est mort, vive le roi“, wenden wir uns von der Entschlafenen den Lebenden zu, dem bisherigen Prinzen von Wales, der nunmehr den Thron bestiegen hat.

Albert Edward, bisher Prinz von Wales, ist am 9. November 1841 geboren, steht also im 60. Lebensjahre. Von seinem privaten Leben ist sehr viel und nicht immer besonders Ruhmenswerthes, von seiner Betätigung im Staats- und Volksleben bisher sehr wenig bekannt geworden. Das liegt in der Natur der englischen Verhältnisse und seiner Stellung als Thronfolger. Aber auch als König wird diese Stellung der absoluten Parlements Herrschaft gegenüber nicht viel anders sein. Sein Einfluß wird nur genau so weit reichen, als seine persönlichen Beziehungen und sein persönliches Ansehen. In einer Hinsicht, und zwar in der für England wichtigsten, könnten diese persönlichen Beziehungen leicht verhängnisvoll werden. Der neue König steht nicht nur als der Schwiegervater des Herzogs von Fife, eines der Direktoren der Chartered-Company, sondern, wie es heißt, auch durch eigene Geschäfte tief in den intimsten Beziehungen zu dem allmächtigen Rhodes und seinem Diener Chamberlain, den Hezern zum Burenkrieg, es ist daher nicht anzunehmen, daß er seine Stimme zu Gunsten eines für die Buren annehmbaren Friedensschlusses in die Wagtschale werfen wird. Wie der neue König sich zu den Mächten des Continents stellen wird, bleibt abzuwarten. Es heißt, daß er kein Freund Deutschlands, dagegen ein eifriger Befürworter eines intimen Verhältnisses zu Frankreich sei. Dynastische Beziehungen dürfen im Rate der Völker nicht

in die Wagtschale geworfen werden; je bestimmter wir es ablehnen, im Kleinwaf England zu segeln, um so besser für uns.

Die von der Verfassung vorgeschriebene Eidesleistung erfolgte bereits heute. Beide Parlamentshäuser versammelten sich um 3 Uhr Nachmittags. Die Sitzung des Geheimen Rathes, in welcher der König den Eid auf die Verfassung ablegen wird, soll in London stattfinden, wohin der König sofort aufbrechen wird. Fast alle Minister befinden sich bereits in London. Die Offiziere der Flotte und des Heeres haben keinen neuen Treueid zu leisten, da sie den Feind der Königin und deren Nachfolger abweisen müssen. Alle civilen Beamten, Parlamentsmitglieder, Minister u. müssen einen neuen Eid leisten, da ihr Eid sich nicht auf den Nachfolger der Königin bezieht.

Unser Kaiser wird allem Anscheine nach bis nach der Beisetzung in England verbleiben. Aus Kiel wird nämlich gemeldet, die Abfahrt der Kaiserjacht „Hohenzollern“ und des Kreuzers „Nymph“ zu achtägigem Aufenthalt in England erfolgt Mittwoch Abend. Falls die Seefahrtstellung des Dampfschiffes „Stein“ bis dahin unaussführbar sein sollte, tritt an dessen Stelle das Torpedoboot „S 94“ bezw. „D 10“.

Zum Tode der Königin von England schreibt der „Reichsanzeiger“:

„Ihre Majestät die Königin Viktoria von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, ist gestern, Dienstag Abend, sanft entschlafen. Mit den vielen Fürstlichen Familien, die durch den Heimgang der ehrwürdigen Monarchin in tiefe Trauer versetzt sind, beklagt unser Herrscherhaus den Verlust der erlauchtesten Großmutter. Seiner Majestät des Kaisers und Königs und Mutter Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich. Die deutsche Nation schließt sich der Trauer des britischen Reiches um die von ihrem Volke wahrhaft geliebte Königin an, deren Name in der Geschichte ihrer Staaten immer fortleben wird.“

Der König kommt heute nach London: um in der Sitzung des geheimen Staatsrathes vereidigt werden. Dann wird er im St. James-Palast wie in der City feierlich als Herrscher ausgerufen werden. Beide Häuser des Parlaments treten heute Nachmittag zusammen, damit die Mitglieder den Eid der Treue leisten.

* **Cowes**, 23. Januar. Die königliche Familie verbrachte die Nacht in Osborne. Heute Vormittag um 10 Uhr fuhr der Prinz von Wales, der Herzog von York, der Herzog von Connaught, der Oberhofmeister Carl Clarendon nach dem Trinity-Vier in Cowes, wo sie sich auf der königlichen Yacht „Albion“ einschiffen. Auf ihrer Fahrt dahin, die sie im offenen Wagen mit Boreiern machten, wurden sie von der zahlreich versammelten Menge respektvoll begrüßt. In zwei anderen Wagen folgten der Hofstaat und einige Minister, darunter Arthur Balfour. Der König fährt von Portmouth aus in einer Ertragung nach London, um einer Sitzung des Geheimen Rathes zu präsidieren. Kaiser Wilhelm verbleibt bis auf weiteres in Osborne. Aber seine ferneren Dispositionen ist bisher nicht bekannt, aber man glaubt, daß er von dort heute abreisen wird.

* **London**, 23. Jan. Als die königliche Familie zum letzten Mal an das Sterbelager gerufen wurde, traten der Kaiser und der Prinz von Wales zusammen in das Zimmer, die übrigen Mitglieder folgten ihnen. Die Königin das Bewußtsein für kurze Zeit wiedererlangte, konnte sie ihre Freude über die Anwesenheit ihrer Kinder äußern und ihrer besonderen Dankbarkeit Ausdruck geben für das Kommen des Kaisers Wilhelm; die Anwesenheit desselben wird stets in dankbarer Erinnerung bleiben. Die Leiche der Königin wird einbalsamirt werden. Die Leichenparade wird wahrscheinlich in Windsor und die Beerdigung in Frogmore, dem königlichen Lande bei Windsor, stattfinden, wo der Prinz-Gemahl begraben liegt.

* **London**, 28. Jan. Als Zeichen der Trauer sind die Werke und die Korn- und Produkten-Börsen geschlossen, alle öffentlichen Gebäude, die Klubs und Hotels und fast alle Privathäuser haben die Fenster nach der Straße verhängt. Man sieht viele Personen in Trauer. In den Gerichtshöfen eröffneten die Richter stehend durch Trauer-Ansprachen die Sitzung. Die Admiraltäts- und Ehescheidungsgerichtshöfe bleiben geschlossen.

* **London**, 23. Januar. Nach der Eidesleistung vor dem Geheimen Rath ergriff der König das Wort zu folgender Rede: Er nehme den Namen Edward VII. an, gemäß

dem Wunsche seiner geliebten Mutter, welche die höchsten häuslichen Tugenden und der Vaterlandsliebe einer friedliebenden Monarchin in sich vereinigt habe. Er habe den ehrerbietigen Wunsch, das Andenken und den Namen seines Vaters Albert als den ausschließlichen Schutz seiner geliebten Mutter zu belassen. Seiner Name sei unzertrennlich von allem, was gut, und werde ewig leben. Trotz seines persönlichen Wunsches könne er nicht hoffen, dem Ruhme und den Tugenden, die mit Prinz Alberts Namen verknüpft seien, gerecht zu werden. Mit großem Nachdruck sprach dann der König von der Verantwortlichkeit der hohen Würde, die auf ihn gefallen sei. Er werde alle Kraft einlegen, um sich seiner großen Stellung würdig zu zeigen, er werde dem Wohle des Landes und des Reiches sein Leben weihen, in dem Bewußtsein, daß ihm Parlament und Volk treu zur Seite stehen werden. — Der König hatte frei und mit Nachdruck gesprochen. Die hohe Versammlung war tief bewegt von den zu Herzen gehenden Worten des Königs. — Nach Beendigung der Rede verließen alle, welche nicht zum Geheimen Rath gehören, das Gemach, darunter der Lord-Mayor, hierauf nahm der Lord-Kanzler dem König den Eid auf die Verfassung ab, gleich dann traten die königlichen Herzöge einzeln vor, leisteten den Treueid und küßten dem König die Hand, ihnen folgten mit der gleichen Ceremonie der Erzbischof von Canterbury, hierauf das ganze Kabinett und der Geheimen Rath, jeder einzelne leistete den Handkuß. Nach dem Handkuß schloß die erste geheime Rathssitzung König Edwards.

* **Berlin**, 23. Jan. Im Reichstage wurde heute den Geföhnen der Trauer, die das Abscheiden der Königin von England in Deutschland hervorgerufen hat, würdiger Ausdruck verliehen. Gleich nach Eröffnung der Sitzung ergriff der Reichstanzler Graf Bülow das Wort zu folgender kurzen Ansprache, die das Haus stehend anhörte:

„Meine Herren! Nach schmerzlicher Regierung ist Ihre Majestät die Königin von England im 82. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingegangen. Während ihrer langen Regierungsdauer ist die Königin Viktoria immer betrauert gewesen, ein friedliches und freundliches Verhältnis zwischen Deutschland und England zu pflegen. Nicht nur die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen unserm Kaiserthum und dem englischen Königshause, sondern auch die mannigfachen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Interessen, welche Deutschland und England verbinden, lassen uns aufrichtigen Antheil nehmen an der Trauer des britischen Volkes um seine ehrwürdige Herrscherin. Ich bin gewiß, den Empfindungen des hohen Hauses zu bezeugen, wenn ich dieser Ihrer Theilnahme hier Ausdruck verleihe.“

* **Kiel**, 23. Januar. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“, Kreuzer „Nymph“ und Begleitboot „Stein“ sind auf Seelfahrt besichtigt und gehen heute durch den Kanal nach England ab. Auf Befehl des Kaisers schiffte sich die Kapelle der 1. Matrosen-Division zu den Trauerfeierlichkeiten für die Königin Viktoria auf der „Hohenzollern“ ein.

Königin Alexandra.

Die Gemahlin des neuen Königs von England, Alexandra, wurde am 1. Dez. 1849 als das zweite Kind König Christians IX. von Dänemark geboren, ist also um drei Jahre jünger als ihr königlicher Gemahl. Durch sie geht auch ein Theil des Einflusses einer auf viele Throne Europas verbreiteten Verwandtschaft, wie ihn Königin Viktoria geübt hat, auf die zweite Generation über. Ihr ältester Bruder ist der Kronprinz von Dänemark, ihr nächstjüngerer Bruder ist der König Georg von Griechenland, dann folgen in der Reihe der Gemahnen die Kaiserin-Wittve Maria Feodorowna von Rußland, die Herzogin von Cumberland, und durch ihren jüngsten Bruder, den Prinzen Waldemar von Dänemark, der die Prinzessin Maria von Orleans geheiratet hat, ist nunmehr das englische Königshaus aus mit den Anwärtern auf Frankreichs Königskrone verknüpft.

Ihr Ehe mit König Albert Edward entfrangten fünf Kinder, von denen der älteste Sohn, der Herzog von Clarence, gestorben ist. Damit ging das Recht der Thronfolge auf ihren zweiten Sohn, den am 3. Juni 1865 geborenen Herzog von York über, der nunmehr in den Rang, die Rechte und Einkünfte eines Prinzen von Wales vorrückt. Prinz Georg von Wales ist mit der Prinzessin Mary von Teck vermählt, und dieser Ehe entsprossen vier Kinder. Von den drei Töchtern der Königin Alexandra ist die am 20. Februar 1867 geborene Prinzessin Louise mit Alexander, dem Herzog von Fife, vermählt; die jüngste Tochter, die am 26. Nov. 1869 geborene Prinzessin Maud, ist Gattin des Prinzen Carl von Dänemark. Dagegen ist die am 6. Juli 1868 geborene Prinzessin

Viktoria unermüht. Zu wiederholten Malen tauchten zwar Gerüchte auf, die von ihrer Verlobung handelten; einmal war es Prinz Georg von Griechenland, der Generalgouverneur auf Kreta und Liebhaber seiner hohen Tanten, der der Brautgum der Prinzessin sein sollte, dann erzählte man von anderen Fürstlichkeiten oder von Millionen des Oberhauses, doch heute gilt es in England als feststehend, daß Prinzessin Viktoria unvermählt bleiben will. Man ist in der königlichen Familie von England darüber durchaus nicht unglücklich, da die Prinzessin, eine überaus geistvolle und lebhaft Dame, sich in der Familie und namentlich als gute Tante der Kinder des nunmehrigen Prinzen von Wales, ihres Lieblingsbruders, ungemein nützlich macht.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* **Berlin**, 23. Januar. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser verweilt noch in Osborne. — Ihre Maj. die Kaiserin ist in Friedrichshof bei der Kaiserin Friedrich eingetroffen.

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung vom 23. Januar. Der Beginn der heutigen Sitzung war dem Andenken der verstorbenen Königin Viktoria von England gewidmet.

Nach der Beileidsbekundung des Grafen Bülow gab der Reichstagspräsident Graf Bülow die ersten Antheilnahme des Reichstages an dieser erschütternden Trauerfeierlichkeit aus und erbat sich vom Hause die Ernächtigung, dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich das Beileid auszudrücken.

Das Haus, das diese Kundgebung stehend entgegengenommen hatte, ging sodann zur Tagesordnung, zur Beratung der die Regelung der Wohnungfrage betreffenden Anträge, über. Auf die Ausführungen der Abg. Schmidt-Frankfurt (Soj.) und Schrader (fr. Vg.), die die Beileidigung der Wohnungsnoth von dem Erlaß eines Reichswohnungsgesetzes erwarren, erwiderte Staatssekretär Graf Bülow, daß der Reichstagspräsident die Lösung der Wohnungsfrage die einseitigsten Gesetzentwürfe, daß Reich werde nur für die eigenen Angehörigen, wo es möglich sei zweckentsprechende Wohnungen schaffen und durch das Reichsgesundheitsamt für die Maßnahmen der Einzelstaaten eine geeignete Grundlag bieten.

Nach weiterer Debatte, in der der Abg. Siefert die Wohnungsfrage auf die Landtage der Arbeiter zurückzuführen und Abhilfe forderte, wurde die Weiterberatung vertagt.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung vom 23. Januar.

Die heutige Sitzung nahm einen über Erwarteten kurzen Verlauf. Es fanden nur kleinere Etats auf der Tagesordnung, die zum großen Theil ohne Debatte erledigt wurden. Zur Freude weiterer Kreise des Hauses erdient heute auch wieder der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Müllers, der infolge einer Erkältung seit einigen Tagen den Verhandlungen fern bleiben mußte. Der matte Klang seiner Stimme zeigt aber, daß er die Anstrengungen dieser jüngsten Erkrankung noch nicht völlig überunden hat.

Ueber den Verlauf der Sitzung ist im einzelnen folgendes zu berichten: Der Präsident v. Krosigke erwidert und erhält die Ernächtigung, dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich anlässlich des Hinscheidens der Königin von England die Theilnahme des Hauses auszudrücken.

Die zweite Lesung des Etats wird beim Etat des Kriegsministeriums fortgesetzt. Dieser Etat wie der der Staatsanwaltschaft wird beabsichtigt genehmigt, nach kurzen Bemerkungen des Abg. v. Cynner (ntl.) auch der Etat der Preussischen Central-Genossenschaftskasse.

Beim Etat der Verwaltung der direkten Steuern beschwert sich Abg. Döbereck (ntl.), daß die Veranlagung zur Einkommensteuer namentlich bei der Abschätzung von Waldbesitz oft ungerichtet sei.

Ein Regierungskommissar legt dar, nach welchen Grundrissen die Veranlagungskommission verfare. Abg. v. Staubb (son.) bringt eine Entschädigung des Exorzervollzugsgerichts zur Sprache, durch die der Schuldner der Landherrschaft zu große Abhängigkeit von der Landherrschaft gebracht sei. Es sei ungerichtet, die Mitglieder der Landherrschaft auch die Amortisationsquote verteuern zu lassen.

Ein Kommislar und Minister v. Müllers stellen als Regel hin: Beträge, die zur Schuldenentlastung verwendet werden, müssen als Einkommen verteuert werden. Ausnahmen seien unzulässig. Der Etat wird bewilligt, desgl. ohne Diskussion die Etats der indirekten Steuern, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Donnerstag.

Locales.

* **Merseburg**, 24. Januar. **Verlebte Stellen für Militäranwärter im Bezirke des IV. Armeekorps**. 1. April 1901. Gubern. Kaiserl. Postagentur, Kandidatenträger, zunächst auf dreimonatige Ausbildung, 70 Mk., Nebenlohn sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Halle (Saale) zu richten. — Sofort: Gardelegen, Magistritz, 2 Nachwachter, nicht über 35 Jahre alt, auf monatliche Ausbildung, monatlich je 35 Mk. 1. April 1901: Gardelegen, Magistritz, 2 Nachwachter auf 1. Mai 1901 am monatlich 10,50 Mk. — 1. April 1901: Groß-Saale, Kreis-

und Bandarmen-Anstalt, Aufseher, auf dreimonatige Kündigung, 1000 M. Gehalt und entweder 144 M. Miethsentschädigung oder freie Wohnung, das Einkommen steigt von 3 zu 3 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1800 M. Gehalt und 144 M. Miethsentschädigung oder freier Wohnung. — 1. April 1901: Salzweber, Magistral, Richter an der St. Marien-Kirche, Bewerber muß instand sein, die Kirchenbücher zu führen und Auszüge aus denselben zu machen, mit den Kirchenanträgen mehrstimmige Chorale einzulösen und bei den Verhandlungen auf dem Lande den Gesang zu leiten, auf Lebenszeit, 786,67 M. und freie Wohnung im Werte von 330 M. — 1. Februar 1901: Weikensfeld, städt. Postamt, Landbriefträger, zunächst auf dreimonatige Kündigung, 994 M., Meldungen sind an die Station. Ober-Postdirektion in Halle (Saale) zu richten.

Auf dem hinteren Gotthardsteiche sind eine Anzahl Löcher in das gerade hier sehr starke Eis geschlagen, um den Fischen Luft zu verschaffen. Leider finden sich an diesen Oefnungen häufig Erwaehsene und Kinder ein, die den Fischen nachstellen und dieselben mittelst Eimern in ihre Gewalt zu bringen suchen. Die Leute scheuen dabei gar nicht in Betracht zu ziehen, daß sie sich eines Diebstahls schuldig machen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 23. Januar. Der Verein zur Errichtung von Trinker-Heilanstalten für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt hielt gestern Nachmittag im „Hofenthal“ hierseits seine erste Generalversammlung ab. Derselben ging eine von Herrn Oberpfarrer Me dem - Magdeburg, dem Vorsitzenden des Provinzial - Ausschusses für Innere Mission, geleitete öffentliche Versammlung voran, für welche mehrere Vorträge über einschlägige Fragen zugelegt waren. Zu dieser Versammlung hatten sich u. a. die Herren Geh. Reg.-Rath Laue - Dessau, Geh. Medizinalrath Dr. Hirsch und Generalsuperintendent D. Bierregg - Magdeburg, Landesrath Hennicke, Landrath Graf d'Hausoville und Schul- und Reg.-Rath Mühlmann aus Merseburg, Pastor Dr. Martius - Freienbessingen, Pastor Jaeschrich - Magdeburg, der Vereinsgeistliche des Provinzial - Ausschusses für Innere Mission, eine Anzahl hiesiger Professoren, von hier und auswärts Aerzte, Staats- und Kommunalbeamte usw., auch eine Reihe von Frauen eingefunden. Nach begründenden Worten des Herrn Oberpfarrers Weidem erhielt Herr Prof. Dr. Franke in Halle das Wort zu einem Vortrage, der die Frage der Schädigung der Volksgesundheit durch den Alkohol behandelte, wobei er aus der Fülle des zu dieser Frage vorliegenden Materials das Wichtigste in uberaus Klaren, ubersichtlichen und uberezeugenden Darlegungen hervorhob, wobei er allerdings betonte, daß über einzelne Punkte dieser Frage die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen seien. Er unterzied die Folgen des mäßigen Alkohol-Genusses, der bei gesunden Erwaehsenen bis zu 30 bis 40 Kubit-Centimeter täglich (etwa in 1 Liter Bier und 1/4 Liter Wein) ohne Schaden für die Gesundheit zulässig erscheint, und diejenigen des dauernden Alkoholisimus. Der chronische Alkoholisimus zeitigt die bekannte Stufenleiter der nervösen Störungen, die mit Säuferwahnsinn oder Wbissinn abschließt, zuerst außerdem Nerven-, Magen- und Darm-tarache hervor, weiter Störungen im Blut-lauf, so bei starken Biertrinkern häufig Herz-Veränderungen, ferner auch im Stoffwechsel (Wicht und Zuckerrantheit) und setzt endlich die Widerstandsfähigkeit gegen Infektionskrankheiten (Cholera, Typhus, Pneumonie usw.) herab. Vor Allem aber äußert sich die Trunksucht in verderblicher Weise bei den Nachkommen des Trinkers, die zumeist geistiges Gedächtnis aufweisen oder auf der Bahn des Rakters und des Verbrechens ankommen. Weiter sprach dann Herr Handels-kammerrath Dr. Wermert in Halle über die Schädigung des Volkswermögens durch den Alkohol. Zahlenmäßig wies derselbe nach, daß der Bierkonsum sich in Deutschland von 1880 bis 1899 von 37 800 000 auf 69 500 000 Hektoliter, d. h. auf den Kopf von 85 auf 125 Liter gesteigert hat; die Menge des auf den Kopf zum Genuß verkauften Alkohols ist etwas, nämlich von 4,7 auf 4,5 Liter, zurückgegangen, der Weinkonsum schwankt nach den Ernten, sein Werth beträgt aber durchschnittlich 150 Mill. Mark jährlich. Auf den Kopf berechnet sich der Werth des jährlich konsumirten Alkohols auf jährlich 60 M. Weiter steigert die Trunksucht die Sterblichkeit, die Gefahr von Unglücksfällen, auch die Zahl der Verbrechen, die Armut und die Aufwendungen zur Bekämpfung derselben. Wünschenswerth wären Maßnahmen zur Einschränkung des Alkoholenusses nach dem Muster von Norwegen, Schweden, der Schweiz und der Niederlande. Als eine wichtige Maßnahme zur

Bekämpfung des Alkoholenusses sind besonders auch die Trinktkeilanstalten anzusehen. Dieser Ansicht stimmte denn auch Herr Professor Dr. Endemann-Halle im Hinblick auf die gegenwärtig bestehenden Voraussetzungen der Trinker-Entmündigung zu. Nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches kann die Entmündigung von Trunkfüchtigen nur unter drei Voraussetzungen erfolgen: einmal, wenn der Gewohnheitstrinker von Trunkfücht besessen ist, daß er seine Angelegenheiten nicht besorgen kann, d. h. nicht vernünftig besorgen kann, wie es einem sorgsam ubereberenden Menschen zukommt; ferner, wenn Gefahr vorliegt, daß er sich und seine Familie dem Nothstand aussetzt; endlich wenn durch ihn die Sicherheit Anderer gefährdet wird. Die Verwandten des Trunkfüchtigen werden sich zunächst schwer zu dem Antrage entschließen, der Staatsanwalt kann ihn nicht stellen, der Armenverband wird dies nur thun, wenn der Trunkfüchtige der Armenliste zufallen würde. Wichtigter als die Entmündigung ist sicher aber die Vorbeugung gegen Zustände, die ihre Voraussetzung bilden. Dazu fehlt aber ge-sehgeberische Vorschrift. Darum sind solche Trinkerheilanstalten sehr wünschenswerth. Sodann gab Herr Pastor Kruse der Versammlung Einblick in das Leben der von ihm geleiteten, seit 1851 bestehenden Trinkerheilanstalt Antvor bei Düsselbor unter Herberogebung der bedeutungsvollsten Momente der Behandlung ihrer Patienten. In der sich der öffentlichen Versammlung anschließenden General-Versammlung wurde das Statut des Vereins genehmigt. Danach haben natürlidhe Personen mindestens 2 Quart, juristisch mindestens 10 M. Jahresbeitrag zu zahlen. Derzeit sind nahezu 200 Mitglieder der Verein beigetreten, dem u. A. der Provinzial-ausschuß für innere Mission eine Beihilfe von 5000 M. und auch der Landesverein für Innere Mission für Anhalt 300 M. ubere-wiesen hat. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: Oberpfarrer W edem, Geheimrath Laue, Pastor Martius, Landesrath Hennicke, Geheimrath Medizinalrath Dr. Hirsch-Magdeburg, Reg.-Präsident Freiherr von der Decke, Landeshauptmann Bartels - Merseburg, Pastor Jaeschrich und Pastor Simsa-Halle.

Corbeitha, 23. Jan. Da hier und in der Umgebung eine gegen unsre Landesrechte gerichtete Bewegung Propaganda macht, werden in den nächsten Wochen vom Pastor Müller-Wengelsdorf darauf bezügliche Vorträge in der Fabrik, auf dem Bahnhof und in Wengelsdorf, sowie Straslau gehalten werden.

Riethen, 22. Januar. Der hiesige Land-briefträger S. wurde heute plötzlich wegen Unterschlagung von Postanweisungsgeldern aus dem Postdienste entlassen. Der un-gerechte Beamte, welcher hier sehr beliebt war, hat durch seinen Diebstahl auch noch gerichtliche Verhaftung zu gewärtigen. In die Angelegenheit soll eine auswärtige Gastwirthsrau mit verwickelt sein, welche sich dazu hergab, auf Veranlassung des S. die Quittung auf einer Postanweisung zu fälschen.

Weisenfels, 23. Januar. Gestern Nach-mittag wurde diejenige Person ermittelt, welche zwei Postanweisungen von der Post abgeholt und nach Fälschung der Unter-schrift das Geld abzugeben verfuhr sowie einem Handelsmann aus Eckartsberga einen Beutel mit 60 M. auf dem Bahnhof entwendet hatte. Als Dieb entpuppte sich der 17 Jahre alte Arbeiter Paul Grubmann, der in Haft genommen wurde.

Von der Wethau, 22. Jan. In den sogenannten oberen Klötern an der Naumburger Ghauffee wurden heute drei Wilderer beim Jretreten erwischt. Es gelang, zwei davon festzunehmen und ihnen ein Jretzchen, fünf Kaninchen und eine größere Anzahl Fangnege abzunehmen.

Gilenburg, 22. Jan. Am Sonnabend früh war das 15jährige Dienstmädchen Emma Weinart hier mit Ausladen von ge-füllten Milchkannen auf einem Wagen beschäftigt. Infolge eines Fehltritts fiel das Mädchen mit einer Milchkanne von 20 Liter Inhalt zu unglücklich auf das Steinpflaster, daß es mit der rechten Hand unter die Kanne geriet, wobei ihm der scharfe Rand der Kanne drei Finger der Hand glatt abquetschte. Das bedauerenswerthe Mädchen mußte nach Anlegung eines Verbandes nach Halle in die Klinik gebracht werden.

Mertendorf, 22. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf hiesiger Grube. Der zur Maurerarbeit im Schachte anwesende S. Kneusel aus Wethau benutzte zur Abklärung des Weges einen von Betriebs-führer streng verbotenen Weg und wurde auf diesem vom Förderwagen ergriffen und zer-

quetst. Er war auf der Stelle todt. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und 5 Kinder.

Sandersdorf, 23. Jan. Auf dem nahegelegenen Werke „Deutsche Grube“ war infolge des anhaltenden Frostes die sogen. Baggerwand derart gefroren, daß zur Weiterarbeit deren Lospurgung sich als nöthig erwies. Ehe die Hühnschurnen von den Schachtmeistern angefaßt wurden, brachten sich die beim Sprengen beschäftigten Leute in Sicherheit; die Wandtrimmer flohen indeß ohne Erwarten so weit, daß der ca. 80 bis 100 Meter entfernt stehende 43jährige Arbeiter August Meyer von einem faugroßen Stein auf den Kopf getroffen wurde und hierdurch einen Schädelbruch erlitt. Der Schwerverletzte, welcher dem Krankenhaus „Bergmannsstraße“ in Halle ubervioren wurde, verstarb dort bald darauf; er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Vom Eisstade, 21. Jan. Die Wohnungen auf Kupferseesee unterhalb des Meißner zwischen Abungen und Mendorf-Sooden sind von großem Erfolge begleitet gewesen und haben alle Erwartungen weit ubertroffen. Das bereits gemutete Kupferseeseeerz soll eine Größe von ca. 71 Mill. Quadratmeter besitzn. Da ferner durch Analysen der Kupfererzhalte des Flözes durchschnittlich 1 Prozent mehr beträgt, als das weit und breit als sehr rentabel bekannte Mansfelder Kupferseeseeerz, und der Abbau in den ersten 25 bis 30 Jahren ohne große Schachtanlagen und Wasserhaltungen, sondern meist mit Stollenbetrieb erfolgen kann, so ist die Gewähr geleistet, daß hier ein selten günstiger und lohnender Betrieb vor sich gehen wird. Das Unternehmen soll in eine Gewerkschaft umgewandelt werden; die Kräfte sollen binnen kurzem zur Ausgäbe gelangen.

Mühlberg a. G., 22. Januar. Das Treibeis ist unterhalb Mühlberg bei Ammelogwitz zum Steben gekommen. Die hiesige Eisstraße war heute vollständig treibeisfrei. Der Wasserstand ist ein ungemein niedrig; im Winterhafen liegen die größeren Jagtzege auf dem Grunde fest. Voraussichtlich wird der eingetretene Witterungsumschlag bald Anschwelen des Eisstromes und damit den Fortgang der an verschiedenen Stellen der Elbe sich stauenden Eismassen im Gefolge haben. Der Betrieb der Leberfäher ist noch nicht wieder aufgenommen worden.

Gerichtszeitung.

Halle, 23. Januar. Wegen Urkundenfälschung und Betrugs angeklagt war der bisher unbefristete Kaufmann Emil Ostlag N. aus Merseburg, 32 Jahre alt. Er räumte die ihm zur Last gelegten That-taten ein. Als Anwalt eines elektro-technischen Geschäftes war er im vorigen Jahre in Glederlegenheiten gerathen und hatte deshalb fünf Wechsel angefertigt, selbige fälschlich mit Accenten fremder Personen und mit falschem Domizilortern versehen und diese falschen Wechsel beim Bankier Zehender in Merseburg zum Wechseln gebracht. Jene Wechsel lauteten über 408 M., 483 M., 320 M., 516 M. und 362 M. Vom Bankier hatte N., des Wechselbetrags erhalten; der Rest sollte nach erfolgter Einlösung beglichen werden. Entbnd wurde die Fälschung und der Betrag durch Zehender, als einer der Wechsel mit dem Accept „Hofenberg in Bernerode“ zur Einlösung präsentirt und zurück-gewiesen worden war, ihm nun die Fälschung zu-geben, hatte N. aus Bernerode fälschlich unter dem Namen „Hofenberg“ an Zehender telegraphirt, es liege ein Mißverständnis vor; das Accept fei richtig. Weiter hatte N. von dort aus per Post-anweisung 175 M. an seine eigene Adresse nach Merseburg geschickt und auf den Wechseln nennens-werth „Hofenberg, Bernerode“ Rest folgt nächster Tage.“ Mit diesem Abschnitt kündigte er dann Zehender und theilte ihm fälschlich mit, es sei alles in Ordnung. Nachträglich hat N. jene Wechsel-beträge gedeckt. Unter Jubilligung mildernder Umstände, begründet durch seine Nothlage und bisherige Unschuldhaftigkeit, wurde er dem Antrage des Staats-anwalts gemäß zu 4 Monaten und 1 Woche Gefäng-nis verurtheilt. (Saalzeitg.)

Vermischtes.

Konstantinopel, 22. Januar. Die Nachricht, in ganz Kleinasien herrsche die Pest, ist unbegründet; weder in Smerna, noch in Konstantinopel ist ein Pestfall vorgekommen.

Gumbinnen, 23. Januar. Mittemeister von Krofiak vom Dragoner-Regiment Nr. 11 wurde der „Preuß. Litauischen Jtg.“ zufolge zu Gumbinnen, in der innerhals der Kaiserneimets belegenen Keitbahn von unbekannter Hand durch ein Jentler erschossen und war sofort todt. Durch die eingeleitete Untersuchung ist bisher nichts über den Thäter ermittelt worden.

Kleines feuilleton.

Ein sensationeller Prozeß ist — wie man aus New-York meldet — soeben in Pateron, New-Jersey, zum Abschluß gekommen. Vier den vornehmen Kreisen von Pateron angehörende Herren, Walter Mc. Alfister, William Death, George Kerr und Andrew Campbell, standen wegen Ermordung eines

jungen Mädchens, Namens Jennie Boshbieter, vor Gericht. Sie wurden des Mordes im zweiten Grade für schuldig erachtet und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Geschichte der Ermordung der Jennie Boshbieter ist eine der empfindlichsten in den Annalen der amerikanischen Gerichte. Jennie Boshbieter war ein hübsches Fabrikmädchen. Eines Tages beschloßen die oben erwählten vier „Gentlemen“, mit dem Mädchen „einen kleinen Spaß“ zu machen. Kerr und Death, zwei verheirathete und gesellschaftlich hoch-stehende Herren, brachten das Mädchen am 18. Oktober vorigen Jahres in eine Trinkt-stube, wo sie in Gemeinschaft mit Mc. Alfister und Campbell Vorbereitung zur Verführung des armen Geschöpfes getroffen hatten. Man goß dem Mädchen ein narotisches Mittel in den Wein, aber die Mischung war „etwas zu stark“, denn Jennie schlief ein, um nicht wieder aufzuwachen. Die vier Männer hielten sie aber nur für bewußtlos und warfen sie in ihrer Anght in eine Droschke, mit welcher sie zu einem in der Vorstadt wohnenden Arzte fuhren. Der Arzt konnte jedoch nur noch den Tod des Mädchens konstatiren. Die vier Herren fuhren nun mit ihrer „Last“ zur Stadt hinaus auf freie Felder, nahmen die Leiche aus dem Wagen und schleuderten sie mehrere Male aus einer gewissen Höhe gegen einen großen, spitigen Feldstein, sodah der Kopf des todtten Mädchens vollständig mit Blut bedekt war. Durch dieses Vergehen wollten die vier „Gentlemen“ den Anschein erwecken, als ob ihr Opfer durch einen un-gläublichen Fall ums Leben gekommen sei. Nachdem sie die „Arbeit“ gethan hatten, ließen sie die Leiche auf dem Felde und fuhren in die Stadt zurück. Am nächsten Tage wurde die Leiche entdekt. Nachdem durch die Autopsie die wahre Ursache des Todes der Jennie Boshbieter festgestellt war, entwickelte die Polizei eine fieberhafte Thätigkeit, um den oder die Mörder zu entdeken. Man ermittelte bald den Arzt, zu dem das todtte Mädchen gebracht worden war, und kurz darauf auch den Kutscher, der die vier Herren und die Leiche aufs Feld hinaus gebracht hatte. Dadurch gelang es, auch die Persön-lichkeiten der Wurdgeheilten festzustellen. Sie wurden sofort verhaftet, obwohl „hohe Ein-flüsse“ aufgeboten worden, um sie der idischen Justiz zu entziehen, was jedoch nicht gelungen ist. In Pateron herrschte wegen der Mordthat eine solche Entrüstung, daß die Mörder sicher gehängt worden wären, wenn man sie nicht rechtzeitig verhaftet hätte.

Zwei alte Professorenherze finden wir in den „München N. N.“: Ein älterer berühmter Universitäts-Professor an einer süddeutschen Hochschule fuhr mit einem Reisenden in einem Coupe. Letzterer erzählte unangefordert eine Menge Witze. Da unter-brach ihn der Professor und fragte: „Ent-schuldigen Sie, sind Sie nicht Herr Wolter aus Jena?“ „Gewiß“, sagte der Andere sehr erstaunt, „woher kennen Sie denn mich?“ „Sehen Sie“, sagte der Professor, „ich habe Sie sofort erkannt. Ich bin vor rund zwanzig Jahren mit einem Herrn Wolter aus Jena in einem Coupe nach München gefahren, und der erzählte mir auf dem Wege ganz die gleichen Schurmen, die Sie mir heute vorlesen. Das muß also wohl Ihr Vater gewesen sein!“ — Und der andere? Ein Professor der Technischen Hochschule in Stuttgart war zu einer Studentenreise geadien. Er war bekannt als ein höchst jovialer Herr, man sollte gern einen Spaß und ließ auch gern einen solchen über sich ergehen. Gegen Mitternacht meinte nun einer der Studenten zu be-merken, daß der Gang des Herrn Professors etwas Schwankendes an sich habe. Er wandte sich an ihn mit der Frage: „Sagen Sie einmal, Herr Professor, woher kommt es denn, daß die Getränke den älteren Herren in die Fülle fließen, während sie uns jüngeren Menschenfinden in den Kopf fließen?“ Wädelnd gab der Herr Professor zur Antwort: „Das ist sehr einfach zu lösen, die Getränke suchen eben bei jedem Menschen die schwache Seite auf.“

Wetterbericht des Kreisblattes.
25. Jan. ziemlich milde, bedeckt, trübe, Nieder-schläge, frische Winde.

Aus dem Geschäftsverkehr.
Myrrhollin-Seife
„ist von mir in meiner Familie während des rauhen Winters und bei besonders hartem Wasser angewandt worden. Sie macht die Haut glatt und geschmeidig und vermindert das Ausschlagen.“ so schreibt ein bekannter Mediziner. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Mein diesjähriger grosser Inventur-Plausverkauf

dauert ununterbrochen bis zum 31. d. Mts. fort.

Nach beendeter Inventur-Aufnahme sind in allen Abtheilungen große Waarenvorräthe mit bedeutenden Abschreibungen zum Verkauf ausgelegt und lade ich zur gest. Besichtigung derselben ergebenst ein.

Heute und folgende Tage:

eine große Parthie Buckskins, Paletot- u. Anzugstoffe, besonders Reste für Konfirmanden-Anzüge ausreichend, sowie fertige Herren- u. Knaben-Garderobe enorm billig.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 5.

(136)

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwieger- u. Grossvaters, Bruders und Schwagers

Ferdinand Pritschke

können wir nicht unterlassen, unseren tiefstgefühlten Dank anzusprechen. Vor Allem herzlichen Dank dem Herrn Pastor Reinstein für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe unseres lieben Verstorbenen, sowie Herrn Lehrer Berkau mit seiner Schuljugend für die Trauergesänge. Dank seinen Kriegskameraden von Cröllwitz u. Daspig, sowie der ganzen Gemeinde von Cröllwitz für die Trauermusik und Begleitung zur ewigen Ruhe. Dank den lieben Nachbarn und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte trugen. Herzlichen Dank allen von Nah und Fern für den überaus reichen Blumenschmuck. Der liebe Gott möge Allen ein reicher Vergelter sein. Dir aber, Du theurer Vater, rufen wir noch eine Ruhe sanft, in die Ewigkeit nach. (245)
Die trauernden Hinterbliebenen.
Cröllwitz, d. 24. Jan. 1901.

Feld-Verpachtung.

Donnerstag, d. 31. Jan.,
Vorm. 10 Uhr,

soll im Gasthose zu Knapendorf mein Feld parzellenweise öffentlich meistbietend auf weitere 12 Jahre verpachtet werden. (248)

Gottfr. Dannenberg,
Knapendorf.

3000 Mk.

per 1. April oder früher zur 1. Stelle gesucht. Gest. Angebote erbitte unter Z. 720 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. (234)

Militär-Stammrollen

vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Nicht Kneipp Bild, Nicht Rombe
garantiren die Güte einer Waare
Prüfet und Urtheilet
dann wird die Ueberzeugung aller sein
Unübertrefflich

ist
Kaiser's Malzkaffee
pro Pfund nur 25 Pfg.

Kaiser's Kaffeegeschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direktem Verlehr mit den Konsumenten

Merseburg.

Gotthardstraße 32. Gotthardstraße 32.

Haus-, Betriebs- und Berufs-Haftpflicht-Versicherungen

vermittelt

Paul Thiele - Merseburg.



CARL GIESEGUTH, HALLE a. S.
Sternstrasse 101.
Gründliche theor. u. prakt. Ausbildung in
Buchführung, Stenographie,
Gef. für Kautschuk, Landwirte und
Gewerbetreibende.
Stenotypisten-Schule
Eintritt täglich.
Sprachen, Schreibmaschine,
Schönheit, Correspondenz, Rechnen
Herren- u. Damenabsteilung.
Hand- u. Lehrsachen.

Junge Mädchen

von auswärts, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen oder sich vorübergehend in Merseburg aufhalten beabsichtigen, finden geeignete gute Pension bei gebildeten Damen. Offerten unter G. P. an die Exped. d. Kreisbl.

Suche und empfehle
den geehrten Herrschaften für sofort u. später erfahrene Köchin, tüchtige Stuben-, Haus- und Kindermädchen, ältere Mädchen für Krankenpflege oder Wirtschaftlerin von hier und auswärts. Jüngeres Mädchen findet nach Vorgang angenehme Stellung sofort durch **Frau Kassel**, Seitenbeutel 6, nahe am Markt.

Secker-Lehrling

gefuht. Zu erfragen in der Exped. des „Kreisblattes“.

Zu vermieten

eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör zu 600 Mark, auf Wunsch auch mit Stallung. Näh. bei **F. M. Kunth** zu erfragen. (197)

Wohnung, 2 St., 1 K., Küche mit verschließbarem Korridor und Zubehör ist zu vermieten u. 1. April zu beziehen. **Steinstraße Nr. 5.** (246)

Lotterie - Anzeige.

Die Loose zur 2. Kl. 204. Lotterie müssen bei Verlust des Anrechtes bis spätestens (189)
Dienstag, den 5. Februar cr.,
Abends 6 Uhr,
erneuert werden.

von **Kameke**,
Königl. Lotterie-Eintnehmer.

Germanische (334)

Fischhandlung

empfehle frisch auf Eis:

 Schellfisch, Schollen, Cabeljan, W. Kinge, Flundern, Aale, Laichheringe, geräucherter Schellfisch, Wratberinge, Sardinen, Marinaden, Fischtoniecken, Citronen
empfehle **W. Krämer**.

Zu- und Abgangs-Listen, Liquidationen

für Mitglieder d. Einhaftungs-Kommission,
Voranschlag

vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Gesucht von einem Herrn: eine gute Wohnung

von ungefähre 4 Zimmern in anständigem ruhigem Hause. Offerten mit Preisang. unter **P. 7** in der Exped. d. Bl. (243)

Die **Barterre-Wohnung** im Hause **Weissenfischerstraße Nr. 5** ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Näheres **Markt 31** im Comptoir. (124)

Zwei gut möbl. Zimmer

sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater Halle a. S.

Freitag, den 25. Januar,
Abends 7 1/2 Uhr:
Novität! Zum 1. Male:
* **Rosenmontag**. *
Eine Offizierstragödie in 5 Akten
von **O. E. Hartleben**.

Preuss. Beamten-Verein.

Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Freitag, den 25. d. Mts.,
Abends 7 1/2 Uhr,
im Saale der „Kaiser-Wilhelmshalle“.
Der Zutritt kann nur den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen gestattet werden. (196)

Der Vorstand.

Außerordentliche General-Versammlung

der
Ortskrankenkasse d. Zimmerer zu Merseburg.
Sonnabend, d. 26. Jan. 1901,
Abends 8 Uhr,
in Mehlers Restauration.
Tagesordnung:

1. Aenderung der Statuten, betr. die §§ 12, 13, 19, 28. 2. Geschäftliches.

Die Beteiligung der Herren Arbeitgeber, sowie der Kassensmitglieder ist dringend notwendig. (181)
Der Vorstand.

Apollo-Theater.

HALLE.

Direktion: **Friedrich Wichele**.
Neuer Spielplan.
Mr. H. Tourn,
der wirklich Unfehlbare.
Befreit sich aus den schwersten Polizeifesseln.

Mr. Tourn's neueste Mission:
China Wunder.
Fidardi-Trio, prolongirt. Neue Trucs. Saltomortalsprung aus der Loge. — **Lucie Fernando**, Soubrette. — **Marry Fey**, brill. Gedächtniskünstlerin. — **Irma Belani**, Konzertsängerin. — **Luci Kafaei**, Karrikaturen-Schnellzeichner. — **Pindaro u. Fey**, Instrumental-Virtuosen. — **Max Reichert**, Charakterkomiker. — **Leo Morley** lebende Photographien. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Montag, den 4. Februar,
Großer Elite-Maskenball
mit Prämierung und interessanten Ueberraschungen.

Betriebs-Anmeldungen

vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.